

# Editorial

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

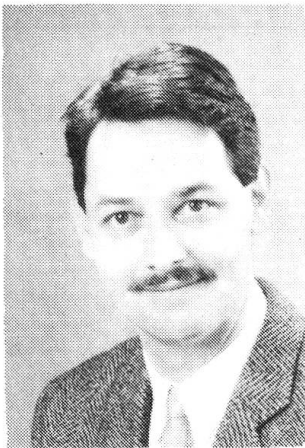
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**J**eanmaire ist wieder auf freiem Fuss, wir wissen es alle und haben das Thema eigentlich mehr als nur satt. Trotzdem muss ich an dieser Stelle nochmals darauf zu sprechen kommen. Der Zeitpunkt der Entlassung Jeanmaires aus der Strafanstalt fiel – zu seinem Glück – direkt in die Zeit der Sommerflauten auf den Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen, wo man bekanntlich wiederum allseits mit dem Redigieren von «Sauregurken-Artikeln» beschäftigt war. Da kam das Gejammer eines Sträflings gerade recht, erst noch, wenn dieser behauptete, er sei unschuldig 12 Jahre im Knast gesessen. Hier konnte man doch eine «Tränendrüsen-Story» produzieren, kam da den schlaunen Journalisten in den Sinn. Auch das Fernsehen DRS ging Jeanmaire prompt auf den Leim. Nicht weniger als die gesamte Sendezeit einer «Rundschau» hat diese Station dem Thema am 2. August gewidmet. Gesprochen wurde dort auch mit Dr. Alphons Müller-Marzohl, dem ehemaligen Präsidenten der Jeanmaire-Kommission. Zum Glück sass da am Diskussionstisch aber auch noch der Stellvertreter des Oberauditors der Armee, welcher das Gespräch immer wieder auf die richtige Basis herunterholen konnte. Zu Wort kam aber insbesondere auch der Täter selbst recht ausführlich, und das wiederum war gut so. Denn was Jeanmaire hier dem Schweizervolk zum Besten gab, sprach für sich selbst. Zwei Dokumente – von insgesamt 35 den Russen übergebenen – nannte der Mann während der Sendezeit: Eine OST-Tabelle und das Offiziersetat. Bei Letzterem handelt es sich nota bene um ein Verzeichnis, welches über die Namen, zum Teil die Adressen aller Offiziere unserer Armee Auskunft gibt . . . ! Beides aber ohne Zweifel Dokumente, welche nur in deren Hände gehören, die damit berechtigterweise arbeiten müssen. Keinem Zugriffsberechtigten, ob Troupier oder Beamter, würde dabei einfallen, mit solchen Papieren zu «hausieren», geschweige denn, diese einem russischen Attaché auszuhändigen.

Dann die Aussage Jeanmaires, er habe nur unter Druck für 35 verratene Dokumente unterschrieben, in Tat und Wahrheit seien es weniger gewesen. Nur das Versprechen, dass er nach Bekennen dieser Anzahl verratener Akten am Abend mit Kollegen beim «Weissen» sitzen könne, habe ihn zu diesem Geständnis bewogen . . .

Wer diese Sendung mitverfolgt hat, hat wenigstens eine Bestätigung dafür erhalten, dass Jeanmaire zu Recht bestraft wurde. Und unter diesem Blickwinkel betrachtet, hatte auch die Ausstrahlung der Aussagen Jeanmaires wiederum ihren Sinn.

Dass aber Anton Schaller in seinem Schlusswort erneut Zweifel an der rechtmässigen Verurteilung Jeanmaires hegte, ist mir unbegreiflich. Er hat ja das Gespräch sicherlich nicht nur einmal, sondern vermutlich mehrere Male gesehen und kannte die Aussagen des Verräters genau. Wozu also dieses Unterstützungsfeuer?

Fourier Eugen Egli